

Gemeinsam investieren für eine bessere Behandlungsplanung

17 Augsburger Zahnärzte gründen Praxisnetz für 3D-Röntgen

Mehr Information in schwierigen Fällen bei einer relativ geringen Strahlenbelastung für den Patienten und dadurch eine exaktere Behandlungsplanung als bisher: Das dreidimensionale Röntgen mittels eines dentalen Volumentomografen (DVT) beim Zahnarzt ergänzt das CT beim Radiologen. Doch nicht jede Zahnarztpraxis muss sich die teure Anschaffung leisten. In Augsburg haben sich 17 Zahnärzte unter der konzeptionellen Obhut der ABZ Abrechnungs- und Beratungsgesellschaft für Zahnärzte eG (ABZ eG) zusammengeschlossen, um gemeinsam ein Gerät zu finanzieren und zu betreiben.

Das Institut für 3-D-Diagnostik der ABZ Zahnärzte Augsburg eG ist das erste seiner Art in Bayern. Auf diese Weise kann auch die zahnärztliche Einzelpraxis ihren Patienten eine erweiterte radiologische Diagnostik bieten. Denn nur wenige Patienten benötigen 3-D-Diagnostik. Mit einem Röntgenbild beginnt – beinahe – jede zahnärztliche Behandlung. Um eine Diagnose zu stellen, wird der Zahnarzt nicht nur eine Eingangsuntersuchung vornehmen, er muss sich anhand des Röntgenbildes auch einen Überblick über den Zustand anatomisch wichtiger Strukturen verschaffen.

Ein Befund nach Röntgenbild ist nur so gut wie die Daten, die das Bild liefert. Über die dreidimensionale Bildgebung kann der Zahnarzt in schwierigen Fällen weitaus besser erkennen, ob Behandlungsbedarf besteht und welche zahnärztliche Behand-

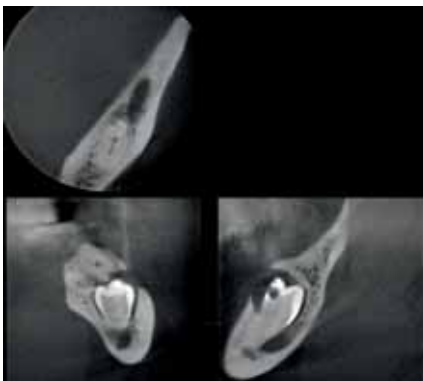
lung im Zweifelsfall geplant und durchgeführt werden soll. Das 3D-Gerät liefert eine dreidimensionale Darstellung zur Beurteilung der Knochenstruktur.

Maximale Auflösung – minimale Strahlenbelastung

Dadurch liefert es im Einzelfall im Bereich der Parodontologie, Endodontie und bei implantatchirurgischen, kieferchirurgischen und kieferorthopädischen Behandlungen die Grundlage für genaue Diagnosen. Maßgeblich sind das Volumen des dargestellten Bereichs sowie die maximal zur Verfügung stehende Auflösung. Die dreidimensionale Bildgebung liefert hochauflösende 3D-Bilder und Panoramaschichtaufnahmen, die sogar kleinste Wurzelkanäle sichtbar machen können.

Die Strahlenbelastung ist gegenüber dem CT deutlich reduziert und liegt je nach Gerät im Bereich von zwei bis drei digitalen OPGs. Anders ausgedrückt: Die Belastung durch ein modernes DVT entspricht in etwa einem Flug nach New York. Das Augsburger Gerät weist nach Herstellerangaben weniger Strahlenbelastung als herkömmliche Panorama-Röntgengeräte mit Filmentwicklung auf. Mittels der Software können die Bilder sofort bearbeitet und auf jeden Computer exportiert werden.

„Unsere Genossenschaft funktioniert wie ein landwirtschaftlicher Maschinenring“, sagte Zahnarzt Thomas Nissen aus Augsburg, Vorstand des Instituts für 3-D-Diagnostik der ABZ Zahnärzte Augsburg.



Drei Schnittebenen im Kieferbereich



Die Scoutaufnahme dient zur Justierung des Kieferbereichs, in dem die 3D-Aufnahme gemacht werden soll.

burg eG bei der Vorstellung in Augsburg. Und weiter: „Neben den 17 beteiligten Praxen des Instituts können auch andere Praxen in und um Augsburg die Vorteile der 3-D-Diagnostik über die Genossenschaft nutzen.“ Das Gerät steht im Klinikum Vincentinum und wird von geschultem Fachpersonal bedient.

Einsatz für den selbstständigen, freiberuflichen Zahnarzt

Die ABZ eG betreut das Projekt konzeptionell und administrativ. Dr. Bruno Weber, Vorstandsvorsitzender der Genossenschaft, sieht vor dem Hintergrund einer sich verändernden zahnmedizinischen Versorgungslandschaft vieles im Fluss: „Berufsfremde Investoren drängen in den Gesundheitsmarkt und schaffen neue Geschäftsmodelle. Damit der selbstständige, freiberufliche Zahnarzt nicht zum Auslaufmodell wird, sucht die ABZ eG nach Konzepten, um ihren Mitgliedern dabei zu helfen, die Existenz ihrer Praxen zu sichern. Eines dieser Konzepte ist der regionale Zusammen-

schluss von Zahnarztpraxen zu sogenannten Praxisnetzen.“ In Augsburg sei auf diese Weise mit dem Institut für 3-D-Diagnostik der ABZ Zahnärzte Augsburg eG erstmals eine Betreibergenossenschaft entstanden, deren Mitglieder gemeinsam einen Volumentomografen erworben haben und diesen gemeinsam betreiben.

Das „technische“ Praxisnetz in Augsburg ist das erste seiner Art in Bayern. Zwei weitere werden demnächst in München und Bamberg der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Laut Dr. Weber sollen ähnliche Praxisnetze in ganz Bayern entstehen.



Positionierung des Patienten im DVT

Foto: Wuttke

Anita Wuttke
München

Erster Überblick zum QM

Agte, Gabriele; Keim-Meermann, Bärbel; Ratschko, Karl-Werner (Hrsg.): Die Medizinische Fachangestellte, Qualitätsmanagement einführen. Leitfaden für Medizinische und Zahnmedizinische Fachangestellte, 2., aktualisierte Auflage, 2008, Schlütersche Verlagsgesellschaft, Hannover, 116 Seiten, Preis: 14,90 Euro, ISBN 978-3-89993-612-4.



Die knapp gehaltene Publikation erklärt die Grundzüge des Qualitätsmanagements (QM). Zuerst wird anhand von Beispielen das Qualitätsmanagement in der Praxis dargestellt. So können die Leser schon erkennen, dass viele Praxen bereits ein Qualitätsmanagement

haben, obwohl sie es noch gar nicht explizit eingeführt haben. Das bedeutet: Qualitätsmanagement

muss nicht erst erfunden werden, sondern existiert in strukturierten Praxen schon lange vorher – allerdings unter vielerlei Bezeichnungen.

Darauf aufbauend beschreiben die Autoren, wie ein QM-System einzuführen ist. Die praktische Umsetzung wird jedoch nur kurz und knapp aufgezeigt. Wer ein QM in seiner Praxis einführen möchte, sollte daher weitere Informationsquellen, beispielsweise Fachbücher und Schulungen, nutzen. Abschließend weisen die Autoren darauf hin, dass ein Qualitätsmanagement auch zertifiziert und auditert werden kann.

Das im Buch vermittelte Wissen wird in Frageblöcken am Ende des Textes überprüft und damit verfestigt. Die Antworten sind am Schluss des Buches zur Selbstkontrolle angefügt. Das kostengünstige Werk im Sinne eines Lehrbuches kann, wie im Titel angekündigt, den Einstieg in das QM erleichtern – alleine selig machend ist es aber nicht. Dies ist jedoch auch nicht der Anspruch des Buches. Weitergehendes Studium entsprechender Hintergrundliteratur wird nötig sein, um mit dem Werkzeug QM effektiv arbeiten zu können.

Dr. Christian Öttl
Mitglied des Vorstands
Referent Zahnärztliches Personal der BLZK